



Marmor glänzte in der Eingangshalle des Victoriabades

Prinz Adolf nahm an der Eröffnung teil

Seine Gattin gab Victoriabad den Namen — 14 Paare schwammen Reigen

Die Eröffnung des Victoriabades an der Franziskanerstraße war vor 57 Jahren ein gesellschaftliches Ereignis. Höchste Gäste nahmen am 1. März an der Eröffnungsfeier teil. An der Spitze Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe, dessen Gattin huldvoll gestattet hatte, daß man dem Bad ihren Namen gab.

In der Liste der Ehrengäste führt der General-Anzeiger im Jahre 1906 unter anderem auf: den Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Freiherr von Schorlemer, den Kölner Regierungspräsidenten Steinmeister, den Kurator und Rektor der Universität, hohe Offiziere der Bonner Garnison und Oberbürgermeister Spiritus mit Beigeordneten

Der königliche Baurat und Beigeordnete Schultze führte die Gäste durch die Badeanstalt. Die Schwimmhallen fanden besonderes Interesse. Die Brausebäder wurden als die „vollkommenste Badeart“ geschildert. „Im Ganzen existieren in 22 niederrheinischen Städten Schwimmbäder, und zwar nicht nur in wohlhabenden Großstädten, sondern auch in steuergedrückten Industrieorten“, führte Baurat Schultze aus. „Wie eine schöne Braut haben wir seit langen Jahren dieses Grundstück des alten Franziskanerklosters umworben. Schon vor zehn Jahren habe ich die ersten Pläne für eine in Aussicht genommene Aktiengesellschaft gezeichnet.“

Nach dem Rundgang durch die Schwimmhallen, die mattblaue Kacheln aufwiesen, durch die Wannenbäder erster und zweiter Klasse, die Heilbäder, das russische und das irische Dampfbad, bewunderte man das Reigenschwimmen von 14 Paaren, das der Bonner Schwimmverein unter Peter Hehn und Martin Schemuth vorführte. Im

Hotel Royal fand das große Festessen statt, an dem 60 Personen teilnahmen. Die Speisenfolge: Königinnen-Suppe, Brauneberger Jahrgang 1902, 1900er Raentaler, 1895er Walporzheimer, Seezungenfilets Joinville, Kartoffeln, Hammelrücken Chantilly, Parfait von Gänseleber, 1900er Trittenheimer, Champagner, 1893 Pontet Canet, Henckell, Rouener Enten.

Erst am 8. März wurde das Bad freigegeben. Bis dahin konnten die Bonner Bürger es gegen einen Betrag von 50 Pfennigen besichtigen. Der Badebetrieb lief nur langsam an, obschon die Lage des Bades zwischen den beiden Gymnasien und an der Universität sehr günstig war.

Der Stadtrat befaßte sich in seiner Sitzung vom 16. Februar 1907 mit dem ersten Etat für das Victoriabad. Unter den Einnahmen sind aufgeführt: Schwimmbäder 34 050 Mark, Brausebäder 4500 Mark, Wannenbäder 11 700 Mark, Heilbäder 10 945 Mark, Wäsche 3600 Mark, Badesalz, Seife etc. 850 Mark, Beschäftigung 250 Mark, Automatenwaage 360 Mark und Miete für Friseurgeschäft 700 Mark. Diesen 67 355 Mark standen an Verwaltungs- und Betriebskosten, Verzinsung und Tilgung der aufgenommenen Anleihe 118 155 Mark gegenüber, so daß die Stadt einen Zuschuß von 50 800 Mark leisten mußte.